



Best Practice Beispiele

Die Inhalte sind zum Großteil in deutscher Sprache –

Kontakt für Informationen und Details in ungarischer Sprache

Pannon Novum Nonprofit Kft. Győri, Angster Tamás - tamas.angster@pannonnovum.hu



EUROPEAN UNION
European Regional
Development Fund



Best Practice Beispiele von Projekten und Aktivitäten

Mädchen und Frauen in technischen Berufen

Im Auftrag der Innovation Region Styria GmbH wurden die Recherchen von der
EMS Beratungs- & BeteiligungsgmbH, Wien - Steiermark

Kontakt

EMS Beratungs- & BeteiligungsgmbH

Wien - Steiermark

A-1190 Wien, Mooslackengasse 17

Tel. +43 1/480 0 714

A-8280 Fürstenfeld, Buchwaldstraße 27

Tel. +43 3382/545 27-0

FEBER 2013



EUROPEAN UNION
European Regional
Development Fund



Inhalt

1.	Mädchen und Frauen in technischen Berufen.....	4
2.	Best practice Steiermark	6
3.	Best practice Österreich.....	8
4.	HU Best practice Hungary	13
5.	TRANSNATIONALE RECHERCHEN.....	22
6.	TRANSNATIONALE RECHERCHEN und EU Projekte.....	26
	– <i>Text in Englisch</i>	26
7.	FIRMEN INITIATIVEN	31



1. Mädchen und Frauen in technischen Berufen

Im Rahmen der Recherchetätigkeiten für das ETZ Projekt FEMCOOP AT HU wurden eine Reihe von transnationalen Projekten und Studien herangezogen. Die Recherche wurde vorrangig im Internet durchgeführt. Es existieren sehr viele Projektwebseiten mit guten Informationen.

Es wurde vor allem im deutschsprachigen Raum nach Projekten zum Thema „Gleichstellung“ und „Frauen in technischen und naturwissenschaftlichen Berufen“ recherchiert, aber auch EU weit.

Österreich

In Österreich sind in den Bundesländern unterschiedlichste Akteure zum Thema aktiv. Beispiele dafür sind Arbeitsmarktservice, Technische Universitäten, Bundeskanzleramt, Land und Bund, Wirtschaftskammer, Arbeiterkammer, Industriellen Vereinigung und viele andere.

Steiermark

„Die Industrie“ das sind die Sparte Industrie der **Wirtschaftskammer Steiermark** und die **Industriellenvereinigung Steiermark** gemeinsam, hat im Frühjahr 2002 die Marketing- und Informationskampagne ZUKUNFT:industrie ins Leben gerufen. Ziel ist es, das Wissen über die Industrie und ihre Bedeutung für die Wirtschaft der Steiermark zu verbessern. Zahlreiche Projekte, Veranstaltungen und Initiativen zu unterschiedlichen Schwerpunkten konnten in den vergangenen Jahren das veraltete Bild der stinkenden und rauchenden Schornsteine bei der Bevölkerung verändern.

Mit viel Einsatz und Unterstützung der steirischen Industriebetriebe liegt der derzeitige Schwerpunkt der Kampagne auf der Attraktivierung von Naturwissenschaft und Technik als Ausbildungsrichtung, da ein nicht-gedeckter Bedarf an Technikerinnen und Technikern – quer durch alle Qualifizierungsebenen – auch die Industriekonjunktur hemmt.
(die Aktivitäten sind auf Jungen und Mädchen ausgerichtet)



Unter Angabe der Informationsquellen (zumeist in Form von Webportalen) werden anhand der Informationen auf den Webseiten erfolgreiche Projekte dargestellt und Kurztexzte ausgewählt dargestellt.

Seit Jahren gibt es Bemühungen, Frauen für technische Berufe zu interessieren. Konkrete Zahlen konnten im Rahmen der Recherchen nicht erfasst werden. Die Studien weisen unterschiedliche Zahlen auf. Generell kann festgehalten werden, dass der Frauenanteil bei den technischen Fachkräften in Österreich bei rund 11% bis 15% liegt.

Zu regionalen Daten aus den Programmgebieten wurden von den Projektpartnern folgenden Daten zur Verfügung gestellt.

NETLAB_Partnerschaft für den Arbeitsmarkt in der Region, crossing borders – Studie 2011 (ETZ AT HU 2007-2013)

http://www.innonet.hu/images/studie-mangelberufe_und_berufsqualifizierung_dies-und_jenseits_der_grenze.pdf

Diese Studie beschreibt das Thema Mangelberufe und Berufsqualifizierung. Als Ausgangsbasis sind die Studieninhalte für das Projekt FEMCOOP sehr interessant und bestätigen die Herausforderung, das Potential von jungen Frauen in der Region zu nutzen und diese für Berufe in den technischen und naturwissenschaftlichen Branchen zu begeistern.

Es ist festzuhalten, dass trotz der zahlreichen sehr guten Initiativen auf regionaler und transnationaler Ebene, kein Projekt mit denselben Anforderungen und Umsetzungsinhalten in dieser Kombination zu finden war. Viele Aktionen sind auf junge Mädchen und Burschen ausgerichtet.

Der innovative Ansatz in FEMCOOP ist vor allen die aktive Umsetzung von technischen Modulen unter Begleitung von Role Models über einen längeren Zeitraum und die gleichzeitige Einbindung von Unternehmen in den Regionen um Pilotaktivitäten durchzuführen.



EUROPEAN UNION
European Regional
Development Fund



2. Best practice Steiermark

Technische Universität Graz Büro f. Gleichstellung und Frauenförderung

FIT-Frauen in die Technik Steiermark

<http://www.womenandtechnology.eu/>

Ansprechpartnerin: Verena Rexeis

Sekundarstufe Schüler sind in der Lage, Informationen über Kurse in Technik und Wissenschaft an Universitäten und Fachhochschulen der Weiterbildung auf zwei bis vier "Informationstage" erhalten. Eine Einführung in solchen Kursen wird durch Präsentationen in Schulen durch "Schnuppertage" gefolgt vorgesehen, die sich auf, Schülerinnen eine realistische Vorstellung von dem, was wie Studiengänge sowie bringen als Chance, um Frauen Studenten, Absolventen und Dozenten in diesen Bereichen zu sprechen.

Das Projekt wurde im Jahr 1991 von Johanna Klostermann eingeleitet und zunächst an der Technischen Universität Graz durchgeführt. Hauptsächlich durch den Europäischen Sozialfonds (ESF) und dem österreichischen Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur finanziert wird, hat FIT als nationales Kooperationsprojekt in sechs Universitätsstädten in Österreich läuft seit 2001.

ZAM STEIERMARK

QUELLE <http://www.zam-steiermark.at/zam-f%C3%BCr-Frauen-Graz-und-Graz-Umgebung/articles/PE.Technik.html>

Kurs für Frauen zur Orientierung und Erprobung in technischen Berufen

(Zielgruppe

Frauen ab 22 Jahren mit mindestens Pflichtschulabschluss und Interesse an einer Ausbildung im technischen Bereich.)



EUROPEAN UNION
European Regional
Development Fund



Ziel

Ziel des Kurses ist es, interessierten Frauen den Einstieg in technisch-handwerkliche Ausbildungen und Berufe zu ermöglichen. Sie haben die Möglichkeit sich einen Überblick über verschiedene Berufsfelder im technischen Bereich zu verschaffen, Ihre Fähigkeiten zu erproben und durch eine Potentialanalyse den für Sie passenden beruflichen Weg zu finden. Tätigkeiten in dieser breitgefächerten Branche bieten viele Entwicklungsmöglichkeiten, Aufstiegschancen und bessere Verdienstmöglichkeiten.

Die Einstiegschancen in den Arbeitsmarkt sollen durch die Teilnahme am Kurs erleichtert werden.

MAFALDA - Verein zur Förderung und Unterstützung von Mädchen und jungen Frauen

Ein Projekt im Rahmen der Qualifizierungsmaßnahme "[Schulungszentrum Graz \(SZG\) für Jugendliche](#)"

Beauftragt und gefördert durch das [AMS Steiermark](#)

„Neugierig machen auf Technik“ - Technikmodule

Orientierungs- und Qualifizierungsangebot für Mädchen und junge Frauen im Rahmen der Qualifizierungsmaßnahme „Schulungszentrum Graz (SZG) für Jugendliche“

Das Orientierungs- und Qualifizierungsangebot teilt sich in zwei Phasen:

Angebot zu Phase 1:

„Neugierig machen auf Technik“ - Einblicke und Abklärung

Ziel:

Mit dem Angebot eines niederschweligen WS-Programmes (Erprobung, Abklärung, Information) will der Verein MAFALDA in motivierender Art und Weise Mädchen und jungen Frauen Technik als mögliches Berufsfeld nahe bringen.

Unter dem Begriff berufliche Perspektivenerweiterung soll die Auseinandersetzung mit den eigenen technischen Geschicklichkeiten den Teilnehmerinnen Mut machen, über die üblichen traditionell-weiblichen Berufswünsche hinaus andere nichttraditionelle Berufsperspektiven, sofern sie eine Chance auf Umsetzbarkeit haben, zuzulassen.

Dauer: 2 Tage | 16 Unterrichtseinheiten

Angebot zu Phase 2:



EUROPEAN UNION
European Regional
Development Fund



„Technikmodule für Mädchen und junge Frauen“

Ziel:

Das modulare Qualifizierungsangebot des Vereins MAFALDA will Mädchen und jungen Frauen den Zugang zu Handwerk und Technik - insbesondere zu innovativen technischen (Lehr-)Berufen - erleichtern.

Metall, Elektrik/Elektronik und Mechatronik sind die Bereiche, welche die Inhalte des Qualifizierungsangebotes bestimmen:

Die Arbeitspakete in den einzelnen Modulen sind so gestaltet, dass möglichst viele verschiedene Arbeitsmaterialien und Arbeitsabläufe zum Einsatz kommen. Gearbeitet wird mit Handwerkzeug und kleineren elektrischen Arbeitsgeräten (LötKolben, Standbohrmaschine, Schleifmaschine, kleine Standsäge, Belichtungsgerät, Ätzgeräte usw.).

Den Teilnehmerinnen werden damit Zugänge zu positiven Erfahrungen mit Technik ermöglicht. D.h. Erprobung, Auffrischung und Erweiterung von handwerklich-technischen Fähigkeiten/Fertigkeiten erfolgen immer anhand der Gestaltung und Herstellung kleiner Werkstücke, welche die Teilnehmerinnen als „Gesellinnenstück“ behalten können.

Dauer: 5 Wochen | 180 Unterrichtseinheiten

Jede Teilnehmerin erhält - je nach Absolvierung ein Zertifikat über die Einführung in die Grundlagen der Metallbearbeitung, Elektrik und Elektronik.

3. Best practice Österreich

In Österreich sind in den Bundesländern unterschiedlichste Akteure zum Thema aktiv. Beispiele dafür sind Arbeitsmarktservice, Technische Universitäten, Bundeskanzleramt, Land und Bund, Wirtschaftskammer, Arbeiterkammer, Industriellen Vereinigung und viele andere.



EUROPEAN UNION
European Regional
Development Fund



Unter Angabe der Informationsquellen (zumeist in Form von Webportalen) werden anhand der Informationen auf den Webseiten erfolgreiche Projekte dargestellt und Kurztex te ausgewählt dargestellt.

FFG Projekt transnational

http://www.femtech.at/fileadmin/downloads/News/FEMtech_RoleModel_deut_fin.pdf

Hier existiert eine interessante Broschüre aus dem Jahr 2006 zum Thema ROLE MODELS, europäische Expertinnen in der Industriellen Forschung. Diese betrifft ausschließlich den Akademischen Bereich.

Bundeskanzleramt Wien

<http://www.frauen.bka.gv.at/site/5756/default.aspx>
Allgemein zu Netzwerken

<http://www.bmukk.gv.at/schulen/bo/uu/geschlechtssensiblebo.xml>

<http://www.bmukk.gv.at/gleichstellung-schule>

Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur (BMUKK)

<http://www.fforte.at/fforte-schule.html>

fFORTE Schule ist das Programm des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur (BMUKK) in der Initiative fFORTE. Es fördert Mädchen im Bereich von Technik und Naturwissenschaften und strebt einen höheren Frauenanteil in technischen Schulen, in technisch-naturwissenschaftlichen Studienrichtungen und Berufen an.

Mit fFORTE Schule werden die Bildungs- und Berufsperspektiven von Mädchen und jungen Frauen erweitert, durch Motivation, gezielte Beratung und Unterstützung.

Die Initiative diversifiziert die Lernmöglichkeiten und Handlungsspielräume von SchülerInnen (unabhängig vom sozialen Merkmal Geschlecht) und forciert die Erhöhung der Geschlechtersensibilität der Lehrenden. Geschlechtssensibler Unterricht und Gender Mainstreaming wird an Schulen verankert.



EUROPEAN UNION
European Regional
Development Fund



Die Förderung von genderspezifischer Schul- und Bildungsforschung unterstützt die Ziele von fFORTE Schule ebenso wie Sensibilisierungs- und Awareness-Maßnahmen. Informationen und Angebote werden gebündelt und vernetzt.

AMS Arbeitsmarkservice

Projekt Frauen in Handwerk und Technik (FiT)

Quelle: <http://www.ams.at/sfu/14179.html>

Mit dem Programm „Frauen in Handwerk und Technik“ unterstützt das AMS Unternehmen, die bereits jetzt auf Frauen bauen, wenn es um den Fachkräftebedarf der Zukunft geht.

Das AMS bildet Frauen in nicht traditionellen Berufen aus und setzt dabei auf die aktive Zusammenarbeit mit interessierten Unternehmen.

FiT für Frauen, die neue Berufe erobern wollen

Die Kompetenz von Frauen ist gefragt. Und das vor allem in untypischen Branchen.

Deshalb qualifiziert das AMS Frauen, die Interesse an handwerklich-technischen Bereichen haben und macht sie fit für neue berufliche Herausforderungen mit besseren Einkommenschancen.

FiT für Unternehmen, die qualifiziertes Personal aufbauen wollen

Best ausgebildete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind ein Schlüssel zum Erfolg. Gerade, wenn es um Fachkräfte in Handwerk und Technik geht. Wir bilden Frauen und Mädchen in handwerklich-technischen Berufen aus und ermöglichen ihnen einen Berufsabschluss im nicht traditionellen Bereich. Wir erweitern damit das Berufsspektrum von Frauen und öffnen ihnen den Zugang zu qualifizierten Stellen in zukunftsorientierten Branchen.

annex1

Durch das möglichst passgenaue Zusammenbringen von Schule und Betrieb soll eine langfristige Partnerschaft entstehen, die durch eine schriftliche Kooperationsvereinbarung dokumentiert wird. Dabei ist nicht an die mehr oder weniger intensiven Kontakte zu Betrieben gedacht, die Schulen schon meist im Rahmen von Schülerbetriebspraktika, Ausbildungsmessen oder anderen Maßnahmen der Berufsorientierung pflegen. Über diese lockeren Kontakte hinaus sollen sich Kooperationen zwischen Schulen und Unternehmen entwickeln, die



EUROPEAN UNION
European Regional
Development Fund



auf Dauer angelegt sind und sich als eine mit Verbindlichkeiten versehene Beziehung verstehen.

Die Kooperationsvereinbarung kann individuell ausgestaltet werden und sollte die von den Partnern gewünschten Aktivitäten enthalten. Die IHK und die örtlichen Partner unterstützen die langfristige, dauerhafte und nachhaltige Umsetzung der Partnerschaft.

In einer solchen Partnerschaft zwischen Schule und Betrieb werden gemeinsam Maßnahmen geplant und durchgeführt. Beispiele hierfür sind:

- Bewerbungstrainings
- Schüler- und Lehrerbetriebspraktika
- Vorstellung von Ausbildungsberufen durch Auszubildende
- Projektorientierter Unterricht
- und vieles mehr

Für beide Partner ergeben sich daraus Vorteile:

Die Schülerinnen und Schüler verbessern ihre Chancen bei ihren Bewerbungen um einen Ausbildungsplatz.

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln frühzeitig Verständnis für wirtschaftliche Zusammenhänge, lernen ihnen bis dahin unbekannte Berufe kennen und erhalten dadurch wertvolle Unterstützung bei der Berufsfindung.

Für die Unternehmen reduziert sich der Aufwand für die Einstellung und Ausbildung von Nachwuchskräften erheblich. Das Unternehmen kann Ausbildungsbewerber vorab kennen lernen und Schulen bei der Gestaltung des Unterrichts in Bezug auf wirtschaftliche Schwerpunkte unterstützen und beraten. Gleichzeitig werden die Lehrer und Lehrerinnen zu kompetenteren Berufsberatern gemacht und bekommen Unterstützung für einen spannenden, praxisnahen Unterricht





„FIT – Frauen in die Technik“:

Informationsveranstaltungen an höheren Schulen
und Infotage an Universitäten und Fachhochschulen
für Schülerinnen ab der 9. Schulstufe

Im Wintersemester 2012/13 gibt es die Möglichkeit, sog. „FIT-Botschafterinnen“
an höhere Schulen einzuladen. Die FIT-Referentinnen kommen nach
Vereinbarung direkt an die Schulen und informieren in kurzen Präsentationen
oder ausführlicheren Workshops Mädchen/junge Frauen über technische
Ausbildungen. Vor den Semesterferien 2013 werden an Universitäten (an
manchen Standorten auch in Kooperation mit Fachhochschulen, Kollegs und
Mädchenberatungsstellen) mehrtägige FIT-Infotage durchgeführt. Angeboten
werden Institutspräsentationen, Vorlesungen, Laborübungen und
Diskussionsrunden sowie aktives Ausprobieren in technisch-
naturwissenschaftlichen Ausbildungen.

Zielgruppe sind Schülerinnen ab der 9. Schulstufe, die über Studienmöglichkeiten
an technischen Ausbildungseinrichtungen in Österreich (Universitäten,
Fachhochschulen, Kollegs) informiert werden möchten.

Nähere Informationen und Links:

**Wien, Teile v. Niederösterreich und Teile v. Burgenland: 28. Jänner – 29.
Jänner 2013**

Information: Mädchenberatungsstelle Sprungbrett

Mag. Claudia Frick

T +43 1 7894545-12

claudia.frick@sprungbrett.or.at

www.fitwien.at

Steiermark, Teile v. Burgenland und Kärnten: 12. - 14. Februar 2013

Information: TU Graz/Büro für Gleichstellung und Frauenförderung

Verena Rexeis

T +43 316 873-6092



EUROPEAN UNION
European Regional
Development Fund



rexeis@tugraz.at

www.fit.tugraz.at

Oberösterreich und Teile v. Niederösterreich: 11. - 12. Februar 2013

Information: Johannes Kepler Universität Linz/Stabsabteilung für

Gleichstellungspolitik

Ing. Mag. Marianne Littringer

T +43 732 2468-3224

fit@jku.at, Marianne.Littringer@jku.at

www.fit.jku.at

www.facebook.com/FIT.OOE

Salzburg: 4.-5. Februar 2013

Information: Universität Salzburg/gend up - Zentrum für Gender Studies und Frauenförderung

Mag. Corinna Unterfurtner

T +43 662 8044-4805

Corinna.Unterfurtner@sbg.ac.at

www.fit-salzburg.ac.at

4. HU Best practice Hungary

Es gibt ein Verein "Frauen in der Wissenschaft", der das Studium der Mädchen an technischen/naturwissenschaftlichen Fakultäten unterstützt, weitere Ziele des Vereins: Gleichstellung von Mädchen/Frauen, Bewusstseinsbildung, Erhöhung der Teilnahme der Frauen im F+E Bereich und in technischen/IT Berufen:

<http://www.facebook.com/NokaTudomanyban>

Es gab im April 2012 eine Veranstaltung an der Technischen Universität Budapest namens "Tag der Mädchen", eine Art Tag der offenen Türen, eine Initiative des Vereins Frauen in der Wissenschaft. Ausgangsmuster für diese VA waren ausländische best practice Beispiele. Unternehmen und Unis, die sich am Programm beteiligt haben:



EUROPEAN UNION
European Regional
Development Fund



Technische Universität Budapest, Bosch, Ericsson, Evopro, GE Lighting, GE Healthcare, Holografika, Kürt, Microsoft, MOL, Universität Óbuda, Siemens, Vodafone

<https://www.vik.bme.hu/aktualis/archivum/384/>

Ein Projekt vom ungarischen AMS und von AUDI Hungária, in dessen Rahmen vom Mai bis Ende 2012 insgesamt 130 Frauen umgeschult wurden. Strategisches Ziel des Projekts: die Teilnahme der Frauen in der Automobilfertigung bei AUDI zu erhöhen. Dieses Projekt zeichnet sich durch in Ungarn einmaliges Umschulungsprogramm aus. Damit wird die Beteiligung der Frauen in der neuen Produktionseinheit von AUDI von 2 auf 10 % erhöht. Weiteres Ziel des Projekts: das Interesse der Frauen für technische Berufe zu wecken. Artikel auch auf Deutsch: **<http://www.observer.hu/news/index.php?id=6463>**

Quelle <http://www.observer.hu/news/index.php?id=6463>

A Munkaügyi Központ női átképzési programot indít az Audi Hungariával
2012-05-16 11:37:28

Győr, 2012. május 16. - Tegnap 32 fővel megkezdődött az átképzés a Győr-Moson-Sopron Megyei Kormányhivatal Munkaügyi Központja, az Audi Akadémia Hungaria, a Lukács Sándor Mechatronikai és Gépészeti Szakképző Iskola és Kollégium valamint az Audi Hungaria közös projektje keretében. A vállalat célul tűzte ki, hogy az új járműgyár termelésében dolgozó női munkaerő arányát két százalékról legalább tízre emeli. Ezáltal 2012 végéig mintegy 130 női munkavállalót képeznek át fémipari és jármű specifikus szakmákra.

„A járműgyártásban általában alacsony a termelésben dolgozó női munkaerő aránya. Az Audi konzern stratégiájának megfelelően mi is törekszünk arra, hogy a gyár bővítéshez kapcsolódóan növeljük a női munkatársak számát” - mondta Rozman Richárd, az Audi Hungaria személyügyekért felelős ügyvezető igazgatója. „Ezzel a Magyarországon egyedülálló programmal szeretnénk a női munkavállalók érdeklődését felkelteni a műszaki szakmák iránt, és biztos munkahelyet, valamint kiváló szakmai fejlődési lehetőséget nyújtani nekik.”



EUROPEAN UNION
European Regional
Development Fund





Kara Ákos, az Audi új gyárával kapcsolatos szakképzési kérdésekért felelős - a nemzetgazdasági miniszter által megbízott - győri országgyűlési képviselő kifejtette: „Azért dolgoztuk ki ezt a programot, hogy a győri gazdasági térségben szélesíteni tudjuk a munkalehetőségek körét a női munkavállalók számára. A programmal 2012 végéig mintegy 130 női alkalmazott elhelyezkedését segítjük.”

A Győr-Moson-Sopron Megyei Kormányhivatal Munkaügyi Központja és az Audi Hungaria hazai munkaerő-piaci és „TÁMOP” forrás segítségével indította el a nők átképzését célzó projektet. A képzésre olyan érdeklődők jelentkezését várják, akik már regisztráltak a Munkaügyi Központnál és szakmunkás végzettséggel rendelkeznek. A kiválasztott jelöltek oktatásait az Audi Akademie Hungaria munkatársai tartják az Audi Hungaria Projekt-és Oktatóközpontjában valamint a Lukács Sándor Szakképző Iskolában.

A vállalat ebben az évben négy 32 fős képzési csoport indítását tervezi. A négyhónapos oktatás alatt a kiválasztott résztvevők elsajátíthatják a járműgyártáshoz kapcsolódó általános és szakmai alapismereteket, valamint megismerhetik az autóiparban használt folyamatokat, anyagokat és szerelési technikákat. Minden képzési modul vizsgával zárul. Azon résztvevők, akik minden vizsgát sikerrel zárnak, a képzést követően munkaszerződést kapnak az Audi Hungariától.

„Nagyon örülök, hogy ebben a stratégiai projektben, mind a tervezésben, mind a megvalósításban aktívan közreműködünk. A Munkaügyi Központ erre szakosodott



EUROPEAN UNION
European Regional
Development Fund



munkatársai segítik a toborzást és a sikeres felkészítést” - hangsúlyozta Rimányiné Somogyi Szilvia, a Győr-Moson-Sopron Megyei Kormányhivatal Munkaügyi Központjának igazgatónöje.

2013-ig teljes gyártási folyamatot lefedő járműgyár épül Győrben présüzemmel, karosszériaüzemmel, lakkozóval és járműösszeszerelő-üzemmel. Az Audi Hungaria, Magyarország „Legvonzóbb Munkáltatójaként” ezzel a beruházással hosszú távon 2100 új munkahelyet teremt.

A cikk német nyelvű változata:

Arbeitsamt startet Frauenqualifizierung in Kooperation mit Audi Hungaria

Győr, 16. Mai 2012 - Gestern ist der Startschuss für das Projekt „Frauenqualifizierung“ gefallen, initiiert vom Arbeitsamt des Komitats Győr-Moson-Sopron, der Berufsfachschule Lukács, der Audi Akademie Hungaria und der Audi Hungaria. 32 Frauen haben im Rahmen dieser Aktion ihre Fachausbildung begonnen. Die AUDI HUNGARIA MOTOR Kft. hat sich zum Ziel gesetzt, den Frauenanteil in der Automobilproduktion im neuen Werk von zwei auf zehn Prozent zu erhöhen. Im dafür gestarteten Projekt sollen bis Ende des Jahres rund 130 Frauen für metall- und fahrzeugspezifische Berufe qualifiziert werden.

„In einem Automobilwerk ist der Frauenanteil der Produktionsmitarbeiter traditionell niedrig. Wir engagieren uns im Sinne der Audi Konzernstrategie, den Frauenanteil in unserem Unternehmen mit der Werkserweiterung zu erhöhen“, sagte Richárd Rozman, Geschäftsführer für Personalwesen der Audi Hungaria. „Mit diesem in Ungarn einzigartigen Programm wollen wir mehr Frauen für technische Berufe begeistern und bieten ihnen einen sicheren Arbeitsplatz sowie hervorragende berufliche Perspektiven bei Audi.“

Ákos Kara, Győri Parlamentsabgeordneter für Bildungswesen, betonte:

„Mit diesem Programm können wir die Anzahl der Frauenarbeitsplätze in der Region Győr erhöhen und bis Ende 2012 rund 130 Frauen einen sicheren



EUROPEAN UNION
European Regional
Development Fund



Arbeitsplatz bieten.“

Das Arbeitsamt des Komitats Győr-Moson-Sopron und Audi Hungaria haben das Projekt „Frauenqualifizierung“ mit Hilfe des staatlichen Förderprogramms ins Leben gerufen. Für die Umqualifizierung können sich diejenigen Interessentinnen bewerben, die bereits beim Arbeitsamt registriert sind und über eine abgeschlossene Fachausbildung verfügen. Die Audi Hungaria Akademie wird die ausgewählten Kandidatinnen im Projekt- und Trainingscenter der Audi Hungaria sowie in der Berufsfachschule Lukács Sándor qualifizieren.

Mit vier Bildungsgruppen zu jeweils 32 Mitgliedern plant das Unternehmen in diesem Jahr zu starten. Während der viermonatigen Schulung eignen sich die ausgewählten Teilnehmerinnen allgemeine und technische Grundkenntnisse der Fahrzeugfertigung an und lernen Prozesse, Materialien und Montagetechniken des Automobilbaus kennen. Jedes Qualifizierungsmodul endet mit einer Prüfung. Nach dem erfolgreichen Abschluss aller Prüfungen bietet Audi Hungaria den Teilnehmerinnen einen Arbeitsvertrag an.

„Ich freue mich, dass wir in diesem strategischen Projekt - sowohl bei der Planung als auch bei der Realisierung - aktiv zusammenarbeiten. Die Experten des Arbeitsamts unterstützen beim Rekrutieren und Vorbereiten auf die Fachausbildung“, - sagte Szilvia Somogyi Rimányiné, Leiterin des Arbeitsamts des Komitats Győr-Moson-Sopron.

Am Standort Győr entsteht bis 2013 eine Automobilfertigung mit vollständiger Prozesskette - vom Presswerk, Karosseriebau und Lackiererei bis zur Montage. Audi schafft als attraktivster Arbeitgeber Ungarns mit der Investition in das neue Automobilwerk langfristig 2.100 neue Arbeitsplätze.



EUROPEAN UNION
European Regional
Development Fund



Takács Erzsébet (Krolify) – Vicsek Lilla (Krolify):

„LÁNYOK NAPJA” ÉS MÁS FIGYELEMFELKELTŐ ESZKÖZÖK A MŰSZAKI PÁLYÁK VÁLASZTÁSÁNAK TÁMOGATÁSÁRA

(A kvalitatív fázis eredményei - Rövid összefoglaló -)

A szöveg teljes változata elhangzott az Óbudai Egyetem által

2012. április 25- én megrendezett

„Nők az ipari kutatásban” c. konferencián

Takács Erzsébet:

A kutatás legfontosabb célkitűzése tehát az volt, olyan eszközöket, módszereket keressünk, melyek az elmondott hátráltató tényezőket – amennyire lehetséges – kiküszöböljék, vagy legalább tompítsák, elősegítve a középiskolás lányok érdeklődésének felkeltését a műszaki szakok, szakmák iránt.

Az egyik legfontosabb figyelemfelkeltő eszköz maga a megfelelő tájékoztatás a műszaki képzésre és szakmákra vonatkozóan. A fókuszcsoportos beszélgetések során a diáklányokat fiktív toborzási kampány megszervezésére is felkértük. A kampány kitűzött célja volt, hogy a műszaki felsőoktatás bizonyos szakjairól vonzó képet mutassanak be női kortársaik számára, és őket a műszaki szakok felé orientálják.

Mind a kampány, mind a beszélgetések fő tanulsága, hogy már maga a megfelelő tájékoztatás is toborzóértékkel bír, és ez különösen igaz a lányok számára atipikusnak számító foglalkozások esetében.

Az eredmények arra is rávilágítottak, hogy mennyire meghatározó a tájékoztatás módja, ugyanis a megkérdezettek szinte mindegyike a személyes és közvetlen információszerzés elsődlegességét hangsúlyozta. Kiderült, hogy az írott információ számukra nagyon sokszor értelmezhetetlen és/vagy érdektelen illetve bizalmatlanok ezek iránt. Általánosan jellemző volt a résztvevőkre, hogy közvetlen, személyes benyomásokat kívánnak szerezni a választható szakokról, szakmákról, és ezért jelentős erőfeszítéseket is tesznek (az ismerősök ismerőseinek felkutatására pl.) Ők a felsőoktatási nyílt napokat is ezért kedvelik: fő céljuk az ott tanuló hallgatók becserkészése és kikérdezése.

Ezen ok miatt is tartjuk fontosnak, hogy a tájékoztatás során a diákok egyetemi/főiskolai hallgatóktól, sőt, **ismerős** hallgatóktól tájékozódhassanak, melynek leghatékonyabb formája lehet az alumni diákok előadása eredeti középiskolájukban. A női mérnökök, informatikusok beszámolóit akár foglalkozásukról, akár szakmai életútjukról – a fentiekén túl – női mintákat mutathatnának fel, a Lányok napja program pedig az összes, a megkérdezett középiskolások lányok fent említett igényét kielégítheti.

A Lányok napja program célkitűzései iránti igény mind a tanári, mind a diáklányok csoportos interjú során spontán megjelentek.

Az egyik megkérdezett fizika-matematika-informatika tanár így érvelt:

András: „Én úgy látom, hogy – nagyon **sokan** ismerőseim közül is – **lányok úgy vannak, hogy most érettségiznek, és azt se tudja, mihez fog kezdeni az életben, mert nincs előtte egy mintakép.** Látja hogy a szülőnek mi a foglalkozása, mondjuk egy irodában dolgozik, de ez neki már vagy nem vonzó, vagy igény nem lesz rá a későbbiekben , tehát valami konkrét megélhetőséghez kéne neki segítség. És **szétnéz és nem lát, tehát nem talál. Tehát így valami program biztos jó lenne nekik, ahol bemutatnák, hogy mégis milyen lehetőségek közül lehetne választani és milyen irányban, mire van igény.**” (András fizika-matematika-informatika tanár)

Az egyik középiskolás lány megfogalmazása szerint:

Lilla: Szerintem mindenképpen **fontos** lehetőség kínálni valamit, mondjuk, tényleg szerződésben állni [cégekkel], **hogy bemehessenek az érdeklődők egy-egy napra egy munkahelyre, és akkor megnézni.** Hogy lennének kijelölve ott dolgozók, hogy akkor, mit tudom én, mindenkinek van három érdeklődője, és akkor őket végigvezeti, meg próbálnak együtt dolgozni, mert szerintem **nagyon fontos az, hogy tényleg úgy a lányok lássák, hogy egyáltalán mit csinál, hogy csinál, hogyan működik. És ezt szerintem legjobban úgy lehet, hogyha rendesen beavatjuk őket.** („C” csoport)

A Lányok napja program megismerését követően az összes megkérdezett lány jelezte, hogy szívesen részt venne egy ilyen eseményen. Több atipikus, férfiasnak mondott foglalkozást spontán említettek: „nemzetbiztonságis”, határőr, nyomozó, katona, szakács, politikus.

Mint látható, műszaki foglalkozást nem említettek maguktól, de amikor felmerült, hogy ellátogathatnának például autószerelő-műhelybe, egy repülőterre, vagy autógyárba, élénk érdeklődést mutattak.

Ennek kapcsán két csoportban is megemlítették a paksi Atomerőművet. Az egyik csoportban elhangzott, hogy ismernek olyan néhai diákot, aki egy ilyen, Atomerőműbeli látogatás kapcsán kapott kedvet a műszaki pályához, most már ott is dolgozik. A másik csoportban azon sajnálkoztak, hogy csak a fizikafakultációsokat vitték el, tehát éppen azokat, akik nagy valószínűséggel eleve műszaki pályára készülnek (és mint kiderült: csak fiúkról van szó).

Ez esetben tehát pont azok az érdeklődő, matematika fakultációs lányok maradtak ki a lehetőségből, akik információ és minta híján nem veszik számításba a műszaki szakmákat, jóllehet, a kompetenciáik megfelelőek lennének ezekhez. A kutatásunk arra enged következtetni, hogy a rendelkezésre álló minták (vagy ezek hiánya) meghatározó a továbbtanulás szempontjából. Azoknak a középiskolás lányoknak, akik a műszaki felsőoktatásban szándékoznak továbbtanulni, mindnek előfordul a szűk családi körében műszaki foglalkozású személy (általában az édesapa, ritkábban egy testvér), a megkérdezett műszaki szakokon tanuló hallgatóknak pedig majd mindegyikére igaz ez. Esetükben

azonban sokszor nem a szülők, hanem a barát/élettárs foglalkozása jelentett mintát. Mintánkban jelentős volt azoknak a hallgatóknak az aránya, akik több évvel az érettségit követően kezdenek a korábban egyáltalán nem tervezett műszaki tanulmányokba, ezen minták hatására.

A női mintáknak különösen erős befolyásoló, támogató, önbizalom-erősítő hatásuk lehetne.

A különböző fikciós műfajok, különösen a tömegmédiá (a reklámok, televíziós sorozatok, népszerű mozifilmek) ugyanis legtöbbször sztereotip szerepekben ábrázolják a nőket, s ha meg is van jelenítve a foglalkozásuk, az sokszor nagyon tradicionális és kevésbé változatos. Így a lányok előtt nincsenek olyan női minták, amikhez mérhetnék magukat, vagy amit értékelhetnének.

A külföldi szakirodalom nagy hangsúlyt helyez a női minta fontosságára, kutatásunkban ugyanakkor senki sem tudott említeni a környezetéből műszaki foglalkozású nőt a továbbtanulási jelentkezést megelőzően. A női mintáknak azért is tulajdonítunk nagy jelentőséget, mert a kutatásban résztvevő középiskolás lányokra jellemzőek voltak a nemi sztereotípiák, úgy, hogy ennek nem is voltak tudatában. Meggyőződésük volt, hogy pályaválasztási döntéseiket nem befolyásolják nemi sztereotípiák, ugyanakkor természetesnek vették a férfi-női foglalkozások szétválasztását, hiszen, ahogy megjegyezték: a férfiak a műszaki dolgok iránt érdeklődnek, a nők pedig inkább az emberekkel foglalkoznak.

Összességében elmondható, hogy kutatásunk alapján a Lányok napja hatékony eszköze lehet a figyelemfelhívásnak és a pontos tájékoztatásnak. Itt azonban nemcsak a szakmák megismertetéséről van szó, hanem arról is, hogy a Lányok napja program azoknak a – beszélgetések során jól kirajzolódó – igényeknek is eleget tesz, hogy a műszaki szakmákról és magukról a műszaki ismeretekről a diáklányok „életközeli”, a mindennapi tudással kapcsolatba hozható, gyakorlatorientált benyomásokat szerezzenek. A munka világába való közvetlen bekapcsolódás – hacsak egy délelőtt, egy nap erejéig – a műszaki szakmák sokszínűségének, többirányúságának bemutatására is módot ad. Ezt azért tarjuk érdemesnek hangsúlyozni, mivel a kutatás során a műszaki szakmákkal kapcsolatosan a KREATIVITÁS tűnik az egyik kulcsszónak. A műszaki foglalkozásokat elutasító középiskolás lányok közül többen a kreativitás hiányára hivatkoztak, a műszaki szakra jelentkezők pedig éppen a választott szak kreatív voltával érveltek, és ezt hangsúlyozták a műszaki szakokon tanuló hallgatók is.

A Lányok napja hozzájárulhat a sztereotípiák leépítéséhez, a mintaadáshoz. A mi kis mintánk alapján arra a következtetésre jutottunk, hogy az említett kockafejű informatikus sztereotípiáját leszámítva a megkérdezett lányoknak nincsenek sztereotípiái a műszaki foglalkozásokról, se negatívak, se pozitívak – ennyire nagy a tájékoztatatlanság, esetenként az érdektelenség.

A NEMI sztereotípiák viszont meghatározóak, ezért látjuk fontosnak, hogy a Lányok napja programokon női mérnökök vezessék a bemutató látogatásokat, illetve női mintákkal is találkozzanak a diáklányok.



Összesében tehát elmondható, hogy ha visszatérünk a műszaki pályaválasztást HÁTRÁLTATÓ tényezők korábban bemutatott felsorolásához, látható, hogy a középfokú oktatásból eredő problémák kivételével a Lányok napja program az összes felmerült nehézség negatív hatásainak csökkentésében szerepet játszhat.

HÁTRÁLTATÓ TÉNYEZŐK és a LÁNYOK NAPJA program lehetőségei

1. Tájékozatlanság, tudatlanság a műszaki szakok és szakmák kapcsán
2. Téves elképzelések, sztereotípiák egyes műszaki szakmákra vonatkozóan
3. Az érdeklődés hiánya
4. *Negatív tapasztalatok a fizika tárggyal*
5. *Tanárok eltérő bánásmódja, sztereotipikus nézetei*
6. A diáklányok nemi sztereotípiái, illetve nézetei arról, hogy a műszaki dolgok a fiúkat érdeklik
7. Mások negatív hozzáállása a nők műszaki hozzáértése, műszaki karrierválasztása kapcsán
8. A női minták hiánya
9. Alacsony önbizalom

5. TRANSNATIONALE RECHERCHEN

MINT Deutschland

Quelle: www.lizzynet.de/wws/28778788.php?sid=67419026977334812034787588758500

Technische Berufe sollen keine Männersache sein

Ein Projekt bringt Frauen in technischen Berufen mit Schülerinnen zusammen. Gemeinsam sollen sie Wege finden, klassische Männer-Jobs für Frauen attraktiver zu machen.

Die Projekt-Idee

MINTrelation baut eine Brücke zwischen Unternehmen aus der Metall- und Elektroindustrie und talentierten weiblichen Nachwuchskräften. Angesprochen werden vier Zielgruppen

- Schülerinnen

...lernen weibliche Vorbilder (Role Models) aus der MINT-Arbeitswelt kennen und erhalten praxisnahe Informationen zum Berufsalltag. Ihre Vorurteile gegenüber technischen Berufen werden abgebaut. Sie können das Image ihres Zukunftsberufs mitgestalten und ihr Vertrauen in technische Fähigkeiten wird gefestigt.

- Weibliche Fachkräfte

...übernehmen die Rolle der Botschafterin des Berufsbilds und des Unternehmens. Begleitendes professionelles Coaching stärkt sie in ihrer Rolle, Aufstiegs- und Karrierechancen werden aufgezeigt. Ein starkes Netzwerk fördert sie, ihre beruflichen Ziele besser auszubauen.

- kleine und mittlere Unternehmen (KMUs)

...werden beim Talentmanagement unterstützt. Sie reflektieren in moderierten Fachworkshops die Arbeitsbedingungen für junge Frauen in ihren Unternehmen und erhalten im Rahmen des Projekts frühzeitig Kontakt zu potentiellen neuen Fachkräften und Auszubildenden.

- Politik und Öffentlichkeit

... werden für das Thema "Gleichstellung von Frauen und Männern in der Wirtschaft" sensibilisiert.



EUROPEAN UNION
European Regional
Development Fund



Was machen die Botschafterinnen im Projekt?

MINTrelation-Botschafterinnen sind junge Frauen, die ihre persönlichen Erfahrungen und ihr berufliches Wissen an Schülerinnen weitergeben möchten. Sie sind persönliche Ansprechpartnerinnen, die MINT-interessierten Schülerinnen beratend zur Seite stehen. Ziel ist es, den Anteil junger Bewerberinnen in den MINT-Berufen (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik) zu erhöhen. Die Botschafterinnen stellen ihr Berufsbild Schülerinnen vor und treten damit als Vorbild für die Zielgruppe auf. Im Rahmen eines zweijährigen Projekts unterstützen sie Schülerinnen dabei, ihren Betrieb und ihre Arbeit kennenzulernen und sich ein Bild von einem modernen, zukunftsorientierten Beruf zu machen, der auch für Frauen gute Zukunftsaussichten bringt.

Welche Aufgaben haben die Botschafterinnen?

Sie beraten zwei bis drei Schülerinnen und begleiten sie während der Betriebserkundungen, zeigen ihnen ihren Arbeitsplatz und das Unternehmen und wecken das Interesse der Mädchen an ihrem Beruf. Über www.mintrelation.de beantworten sie den Schülerinnen Fragen und tauschen sich in der Online-Community über Foren und Chats aus. Auf drei Veranstaltungen im Jahr treffen sich die beteiligten Botschafterinnen und die Mädchen "live", um mit ihnen gemeinsam kreative Darstellungsformen für ihr Berufsbild zu erarbeiten.

Was haben die Botschafterinnen davon?

- Durch ihre Mitarbeit im Projekt zeigen sie ein hohes Engagement und geben dem Projekt einen wichtigen Mehrwert.
- Sie stärken ihre Rolle im Unternehmen, indem sie ihren Arbeitgeber bei der Nachwuchssuche unterstützen.
- Sie werben für ihr eigenes Berufsbild und begeistern andere für ihren Beruf.
- Sie nehmen an den Vernetzungsworkshops und an individuellen Coachings teil - ihre beruflichen Ziele stehen im Mittelpunkt.
- Sie können mit der Teilnahme ihre Aufstiegs- und Karrierechancen ausbauen.



EUROPEAN UNION
European Regional
Development Fund



- Durch eine Veröffentlichung ihres Berufsportraits auf der Website tragen sie dazu bei, einen modernen Beruf bekannt zu machen und mehr Mädchen für die MINT-Berufe zu motivieren.
- Im Austausch mit Botschafterinnen aus beteiligten Unternehmen erfahren sie, wie es anderen jungen Frauen in MINT-Berufen geht und knüpfen wichtige Kontakte - das Netzwerk fördert sie, ihre beruflichen Ziele besser auszubauen.
- In der spannenden Zeit lernen die Botschafterinnen interessante Menschen kennen und sammeln Erfahrungen in der Projektarbeit.
- Für ihr Engagement und ihre Tätigkeit erhalten sie zum Abschluss des Projekts ein Zertifikat für ihre Bewerbungsunterlagen.

<http://www.zeit.de/karriere/beruf/2011-04/frauenfoerderung-mint>

MINT

Das Projekt auf den Punkt gebracht

Frauen und Technik? Das passt zusammen – wie das Projekt MINTalente zeigt. Um den weiblichen Nachwuchs in den Zukunftsbereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) zu fördern, hat der VDI zusammen mit weiteren Partnern das Projekt MINTalente ins Leben gerufen. Das Projekt ist Teil des Nationalen Paktes für Frauen in MINT-Berufen "Komm, mach MINT." zwischen Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Medien und wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert. Ziel des Projektes ist es, über weibliche Vorbilder junge Frauen für naturwissenschaftliche und technische Studiengänge zu begeistern sowie Hochschulabsolventinnen dieser Fachrichtungen für Karrieren in Wirtschaft und Wissenschaft zu gewinnen. Wie erfolgreich und begabt Frauen in Naturwissenschaften und Technik sein können, beweisen über 400 weibliche Vorbilder. Das Projekt MINTalente setzt genau hier an: Es bringt interessierte Schülerinnen mit Vorbildfrauen, den sogenannten Role Models, zusammen. Die berufstätigen Ingenieurinnen, Naturwissenschaftlerinnen und Studentinnen der MINT-Fachrichtungen zeigen Schülerinnen und Studentinnen motivierende Wege für den erfolgreichen Berufseinstieg bis hin zur nachhaltigen Karriere auf.



EUROPEAN UNION
European Regional
Development Fund



Wie sie das machen?

Sie berichten im Rahmen von Vorträgen, Workshops und Informationsveranstaltungen von ihrem Werdegang und vermitteln ihre Motivation an den Nachwuchs. Daneben bietet das Projekt den Role Models selbst die Gelegenheit, sich zu vernetzen und bei Workshops und Netzwerktreffen über ihren Beruf und ihre Karriere zu reflektieren.

Zum Projekt MINT gibt es einige interessante Webseiten:

<http://www.mintalente.de/index.php?id=2692>

http://www.mint-role-models.de/index.php?id=2268&no_cache=1&tx_ttnews%5BbackPid%5D=2252&tx_ttnews%5Btt_news%5D=2167

<http://www.technik-welten.de/home/mint-welt/mint-berufsfelder.html>



EUROPEAN UNION
European Regional
Development Fund



6. TRANSNATIONALE RECHERCHEN und EU Projekte

– Text in Englisch

Quelle <http://www.womenandtechnology.eu>

Das Europäische Zentrum für Frauen und Technik (ECWT) ist ein europäisches Multi-Stakeholder-Partnerschaft repräsentieren hohe Kompetenz bei Frauen und Technologieentwicklung aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Non-Profit-Sektor Unterstützung der regionalen Innovation durch Erschließung von Ressourcen, Forschung, Best Practices und Dienste.

A ECWT

Az Európai Központ a nők és Technológiai Hivatal (ECWT) egy európai multi-stakeholder partnership képviselő magas szintű szakértelemmel a nők és a technológiai fejlesztés a kormányzati, az üzleti, a tudományos élet és a non-profit szektorban támogatni a regionális innováció erőfőlény erőforrások, a kutatás, a legjobb gyakorlatok és szolgáltatások.

Italien

<http://www.futuroalfemminile.it/>

Das Projekt der Microsoft Italiens Initiative zur Förderung der Beteiligung von Frauen in der Technik ist in verschiedenen Anwendungsfeldern ausgerichtet

TWIST Projekt im 7. Rahmenprogramm

<http://www.the-twist-project.eu/en/>

The TWIST project is co-financed by the 7th Framework Programme (FP7) of the European Commission within Science in Society under the Gender Dimension of Research.

Women hold only 12% of top science positions in Europe. At the same time we know that gender diversity is essential for creativity and innovation. TWIST is



EUROPEAN UNION
European Regional
Development Fund



raising awareness about the role and representation of women in science through ambitious programmes and activities in science centres and museums.

The project targets young people, their teachers and parents as well as the general public. Throughout Europe there is a fear that interest in science and technology is declining, at the same time as demands for science and technology graduates grows.

TWIST targets young people and their teachers and parents as well as the general public. It will focus on the outdated stereotypes and prejudices on societal roles for men and women and career paths.

Activities organized will involve the creation of an exhibition in several European science centres, ignite on-going discussions among citizens, interactive drama, teacher trainings, scientist speed-dating and much more. Notably a new national way of focusing on the gender theme in each country will be established via "Gender day".

EU Project on Promoting Women's Employment by METU

<http://www.soc.metu.edu.tr/content/eu-project-promoting-women%E2%80%99s-employment-metu>

The project named "WOMEN IN BUSINESS" is completed between July 2010-July 2011 within "Promoting Women's Employment (PWE) Grant Scheme" supported by European Union, and under the Human Resources Development of Operational Programme - IPA Component IV. The project is financed by CFCU and Turkish Republic Government funds. Among 131 projects financed under this grant scheme the project "Women in Business" is selected as a Model Project due to good implementation and sustainability indicators. Assoc. Prof. Dr. Sibel Kalaycıođlu from the Department of Sociology is the Project Coordinator in the name of the Middle East Technical University representing the legal authority and the applicant organization for the project.

The project aims to support women employment and entrepreneurship according to the needs of the constraints of long-term unemployed women in Çankırı, Sinop and Tokat provinces. Local partners of the project are : ÇANKIRI MUNICIPALITY, SİNOP MUNICIPALITY, TOKAT HANDICRAFTS PROTECTION AND DEVELOPMENT ASSOCIATION (TOKAT EL SANATLARI KORUMA VE GELİŞTİRME DERNEĐİ



EUROPEAN UNION
European Regional
Development Fund



(TOKSAT)), TOKAT CHAMBER OF COMMERCE AND INDUSTRY. During the Project 270 long – term unemployed women between the ages 18-35 are given training in a. professional elderly and child care, b. entrepreneurship and marketing and c. professional handicrafts and production of new designs in clothing. Women Business Centers (KIDEM) for Supporting the Unemployed Women are established and protocols signed with project partners for the sustainability of WBCs in three provinces. Also as an effective active labor strategy to increase women's entrepreneurship capacities exhibitions of the products of trainings are displayed in 4 shopping centres (AVMs) in Ankara.

EU Project Women in Technical Education

<http://www.adam-europe.eu/adam/project/view.htm?prj=8737>

<http://www.wite.it/drupal/it/node/14>

Partners from Italy, Germany, Austria, Hungary, Poland and Holland are active in Veneto Region to stimulate the dissemination of good practice on guidance about the choice of school. To achieve the goal innovative tools developed by partners from Germany, IHK, and Austria, University of Krems, will be transferred and tested in Veneto.

Development and competitiveness require in Italy a consideration of the new industrial work and the technical and scientific training, which in recent years has lost appeal compared to gymnasium.

The project aims at promoting technical education in particular towards a female audience, whose characteristics and attitudes effectively responds to the professional needs of manufacturing companies, resulting in substantial job opportunities. The goal is ambitious because it aims at a real change of mentality. The school choice might focus on ability, merit, interests, considering the existing gap between demand and supply of Italian graduate technicians

Summary: The project idea comes from the awareness that in order to promote the Country development and competitiveness it is necessary to reconsider the social value of the industrial work and to promote the technical and scientific training that has recently lost appeal compared to classical training.



EUROPEAN UNION
European Regional
Development Fund



Other European countries are in the same situation for similar reasons: a non sufficient young orienteering policy , the school can't follow the market changes, the industrial policy is not linked to the training policy.

Promotion of technical training can be pursued even through an increase of girls enrolment to technical institutes, as girls normally have the proper skills and capabilities to satisfy the request of manufacturing industries.

The manufacturing sector is so technologically advanced that roles and positions are not only for man or only for women. It is therefore necessary a mind changing focusing on the high school choice based on skills, value and the interest for the subjects as there is now a gap of 110.00 unit between request and offer of graduated Italian technician.



EUROPEAN UNION
European Regional
Development Fund



Recherchen außerhalb der EU

Das Thema Frauen und Technik ist nicht nur ein wichtiger Ansatz in der Europäischen Union sondern auch z.B. in den USA. Ein interessantes Beispiel wird hier exemplarisch vorgestellt:

Anita Borg Institute for Women and Technology, California, USA

Through our work every day, the Anita Borg Institute seeks to:
increase the impact of women on all aspects of technology, and
increase the positive impact of technology on the world's women.

Interessant ist hier die Studie "Solutions To Recruit Technical Women"

Quelle <http://anitaborg.org/files/Anita-Borg-Inst-Solutions-To-Recruit-Technical-Women.pdf>

In der 52seitigen Studie wird vorrangig auf Maßnahmen von und für Unternehmen eingegangen.

Auszug:

Throughout this report, we focus on rigorous research as well as on practices and programs that companies link to measurable results in increasing the representation of technical women. Data for these examples were reported by companies themselves and do not represent evaluative work conducted by the Anita Borg Institute for Women and Technology. Several of these examples are drawn from IBM, the inaugural winner of the Anita Borg Top Company for Technical Women Award, based on their representation of technical women at all levels as well as sustained year-over-year improvement.



7. FIRMEN INITIATIVEN

Quelle <http://www.technikqueen.at/>

OMV Aktiengesellschaft

86 Prozent der Industrieunternehmen in Österreich können schon jetzt ihre Fachkraftstellen in Technik und Produktion nicht mehr so einfach besetzen. Und weil das auch die OMV betrifft, hat sie die Initiative „Österreich sucht die Technikqueens“ ins Leben gerufen. Jetzt hast du hier die Chance, die Faszination der Technik und der technischen Berufe für dich zu entdecken.

„Österreich sucht die Technikqueens“ ist Teil des neuen Nachhaltigkeitskonzeptes der OMV mit dem Namen „Resourcefulness“. In den drei Bereichen „Bildung & Entwicklung“, „Umweltmanagement“ und „Neue Energien“ werden dabei innovative Lösungen gesucht, die zu mehr Gewinn für die Gesellschaft, die Umwelt und die OMV, führen. Mit Standardlösungen gibt sich die OMV dabei nicht zufrieden. Im Bereich „Bildung & Entwicklung“ steht die Förderung von Frauen und Mädchen in der Technik im Mittelpunkt - hier liegt das Augenmerk auf euch. Weil das Unternehmen ganz genau wissen wollte, was euch zur „technischen Karriere“ bewegt und dort erwartet, wurde eine Studie über Frauen und Mädchen in technischen Berufen“ bei SORA in Auftrag gegeben. Die Erkenntnisse daraus stecken hier, in der Initiative „Österreich sucht die Technikqueens“.



EUROPEAN UNION
European Regional
Development Fund

